

Mitschurin: „Wir können von der Natur keine Geschenke erwarten. Unsere Aufgabe ist es, ihr dieselben zu entreißen.“



Die Partei und der Staat der Arbeiter und Bauern wandten im ersten Fünfjahrplan viel Kraft auf, um die technische und wissenschaftliche Basis für die Landwirtschaft zu verbreitern. Am 17. Oktober 1951 wurde in einem Staatsakt auf Vorschlag des III. Parteitags der SED ein großes agrarwissenschaftliches Zentrum für die DDR geschaffen: die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften. Ihre ordentlichen Mitglieder sind solche hervorragenden Agrarwissenschaftler, wie die Professoren Stubbe, Scheunert, Becker, Stahl, Oberndorf, Nehring u. a. Zu den Aufgaben dieser Akademie gehört es, die eigenen fortschrittlichen Erkenntnisse aller agrarwissenschaftlichen Disziplinen sowie die der anderen Länder zu analysieren und zusammenzufassen und bei ihrer Anwendung eng mit der Praxis zusammenzuarbeiten. Hinzu kommt die Notwendigkeit, die wissenschaftliche Forschungsarbeit zu koordinieren und gleichfalls eine breite schöpferische Diskussion über alle wissenschaftlichen Streitfragen, die die Landwirtschaft betreffen, herbeizuführen. Großes hat die Akademie auch auf dem Gebiet der Agrarpropaganda zu leisten.

Während in den kapitalistischen Staaten die Tätigkeit und die Schaffenskraft der Agrarwissenschaftler durch Monopole, Junker und Großgrundbesitzer eingeengt wird und jene vielfach noch dem Willen der Geschäftemacher ausgesetzt sind, bestehen im Staat der Arbeiter und Bauern auch für die Agrarwissenschaftler alle Möglichkeiten, sich schöpferisch zu betätigen. Zum erstenmal haben sie die Gewißheit, daß die Voraussetzung geschaffen wird, ihre Erkenntnisse planvoll für die Steigerung der Agrarproduktion einsetzen zu können. Das geschieht insbesondere durch die Aufgabenstellung des 28. Plenums des ZK.

Viele neue wissenschaftliche Methoden wurden seit Bestehen der Akademie erarbeitet, die, direkt oder indirekt, das Aufkommen bei einer Vielzahl landwirtschaftlicher Produkte erhöhten oder sicherten. Es wurden Ergebnisse erzielt, die im Weltmaßstabe den Ruf der deutschen Agrarwissenschaft festigten und die innerhalb Deutschlands dokumentieren, daß die Agrarwissenschaftler der DDR auf den betreffenden Gebieten führen. Unter der Leitung von Professor Röhrer gelang es der Forschungsanstalt für Tierseuchen auf der Insel Riems, dem Friedrich-Loeffler-Institut, in der Erforschung und Bekämpfung der virulenten Tierseuchen, wie Maul- und Klauenseuche, Schweinepest, Rotlauf, Ferkelgrippe und anderen, beispielhafte Ergebnisse zu erzielen. Das Institut für Pflanzenzüchtung, Groß-Lüsewitz, das von Professor Schick geleitet wird, hat vor kurzem den Züchtern neues Ausgangsmaterial für die Züchtung feldabbauresistenter Kartoffelsorten übergeben. Das ist ein wesentlicher Schritt, um in den Hektarerträgen bei Kartoffeln im Durchschnitt der Republik nicht nur die Westdeutschlands zu erreichen, sondern sie zu überbieten. Auf Grund der verstärkten neu- und erhaltungszüchterischen Tätigkeit, insbesondere von Prof. Vettel, Forschungsstelle für Getreidezüchtung, Kloster Hadmersleben, erreichen wir bei Getreide, vor allem bei Weizen, Erträge pro Hektar, die die DDR in Deutschland führend machen.

Das Institut für Pflanzenzüchtung Bernburg, dessen Direktor Professor Oberndorf ist, hat die DDR in der Züchtung von hochproduktiven Futterpflanzen, wie Kanariengras, Futterroggen, Phacelia, und von einhäusigem Hanf auf die ersten Positionen gebracht. Dr. Bartsch erzielte bedeutende Ergebnisse in der